

Hare Krishna

Hare Krishna ist eine der indischen Sekten, die in der westlichen Welt kollektieren. Dreimal kam ich in den USA auf ihre Spuren. Ich schlenderte in San Francisco eine Straße entlang. Da fiel mir eine Gruppe junger Menschen auf. In safrangelben Gewändern standen sie zusammen und sangen ein östliches Lied, die Köpfe kahlgeschoren. Nur ein einziger Haarbüschel stand senkrecht in die Höhe. Sie machten einen seltsamen Eindruck. Als genug Menschen sich versammelt hatten, fingen sie an zu kollektieren. Da mir diese Gewänder und ihr Gebaren von Ostasien her bekannt waren, gab ich ihnen nicht einen Cent.

Ein zweites Mal traf ich auf ihre Spuren in Los Angeles. Diese Hare-Krishna-Gruppe ist derartig aktiv, daß sie z. B. in dieser kalifornischen Metropole pro Jahr etwa 1 Million Dollar sammeln. Was mit dem Geld geschieht, weiß niemand.

Der Chef dieser Gruppe ist Tosan Krishna. Er ist 23 Jahre alt. Er ist gleichsam der Verwaltungsdirektor dieser Sekte. Er behauptet, daß das einkommende Geld nicht für die Mitglieder seiner Kirche verwandt würde. Er gab als Verwendungszweck an: „Unsere Aufgabe ist es, das Krishna-Bewußtsein, die Krishna-Botschaft über die ganze Welt auszubreiten.“ Ein drittes Mal hörte ich von dieser Gruppe in Manhattan (New York). Sie waren gerade dabei, ein Clubhaus der Columbia Universität für 2 1/2 Millionen Dollar (7,5 Millionen DM) zu kaufen. Auch diese Aktion zeigt, daß die Sekte finanziell äußerst aktiv und wohlbetucht ist.

In den USA hat diese Sekte etwa 2000 Mitglieder, und ebenso viele Mitglieder soll es auf den anderen Kontinenten geben.

Gehen wir nun über zu Deutschland. Eine deutsche Zeitung brachte im Dezember 1974 einen Artikel mit der Überschrift:

„Hare Krishna - der Gott, der von seinen Mönchen viele Millionen kassiert.“

Diese glatzköpfigen Mönche hätten auch in Deutschland noch länger ihr dunkles Geschäft getrieben, wenn nicht die Staatsanwaltschaft sich mit ihnen befaßt hätte. Zunächst einmal wurden einige der Anführer wegen illegalen Waffenbesitzes hinter Schloß und Riegel gesetzt. Dann wurden 72 0000 Mark Bettelgelder vom Staatsanwalt von Frankfurt beschlagnahmt. Diese Bettelgelder sind aber nicht das Wesentliche, was uns in Unruhe versetzt, sondern die geistige Verführung durch diese Mönche. Jugendliche laufen begeistert den Mönchen nach. Die Eltern sind hilflos. Ihre Kinder verschwinden gewöhnlich im Ausland, und das mit gefälschten Pässen.

Es ist heute eine Frage aller gläubigen Eltern: Wie schützen wir

unsere Kinder vor dem Zeitgeist?

Die jungen Menschen geraten in den Sog des Rauschgiftes und der Rockmusik, in den Sog von Sex und Alkohol und werden Opfer eines religiösen Fanatismus. Nur eines wollen sie nicht: ihr Leben Jesus Christus völlig ausliefern und ihm nachfolgen.